

Das erste Vierteljahrhundert

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 41

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Teil: Das erste Vierteljahrhundert

1900

Definitiv tritt nun auch der FSV Wangen nach dem Beschluss seiner GV dem Bezirksverband bei, die Eintrittsgebühr hat er schon an der Gründungsversammlung bezahlt.

Der erste Rechnungsabschluss des Verbandes ergibt einen Verlust von 2 Franken und 35 Rappen. Den 95 Franken Einnahmen stehen Ausgaben von 97,35 Franken gegenüber.

1901

Eintritt der SG Siebnen in den Bezirksverband. Das zweite Bezirkswettschiessen findet in Tuggen statt. Die 152 Teilnehmer ergeben 76 Franken an Mitgliederbeiträgen in die Verbandskasse.

Gemeindeschreiber Pius Kessler aus Siebnen wird vom Kantonschützenrat als stv. Delegierter für die DV des SSV bestimmt.

1902

Bereits der zweite Rechnungsabschluss ergibt einen Reingewinn. Bei Einnahmen von 86 Franken und Ausgaben von 68 Franken und 19 Rappen resultiert ein Vorschlag von 17 Franken und 81 Rappen.

Vom Bezirksschützenverband March gehören nun neun Sektionen mit 154 Mitgliedern der Schwyzer Kantonalen Schützengesellschaft an.

1903

Der SV Nuolen organisiert das dritte Bezirkswettschiessen mit 205 Teilnehmern. Der Bezirksvorstand setzt den Mitgliederbeitrag neu auf 25 Rappen an, somit gehen noch 51 Franken und 25 Rappen an die Verbandskasse.

Der SV Schübelbach tritt dem Bezirksschützenverband bei.

Die kantonale DV beschliesst das eidg. Feldsektionswettschiessen neu in vier Kreise aufzuteilen, nämlich: Schwyz, March, Höfe und Einsiedeln. Geschossen wird dieses Jahr am 28. Juni ab 11 Uhr mittags.

1905

Im Kassabuch hat der Bezirkskassier die Eintrittsgebühren von vier Sektionen zu fünf Franken eingetragen, und zwar vom:

MSV Vorderthal, SV Schübelbach, MSV Lachen und SV Lachen. Der Eintritt dieser Sektionen liegt zwischen 1903 bis 1905. Der Rechnungsabschluss erfolgt am Anfang jeweils nicht immer jährlich.

1906

Josef Diethelm als Aktuar bewirbt sich im Bezirksvorstand mit Erfolg für die Durchführung des vierten Bezirkswettschiessens durch die FSG Innerthal. Am 17. Juni reisen 222 Schützen per eidg. Pferdepost, mit Pri-

vatfuhrwerken oder zu Fuss ins prächtige alpine Hochtal. Geschossen wird auf einem offenen Feldstand in der «Heiteri» an der talhinteren Seite des Schlierenbach-Dammes in südwestlicher Richtung gegen den Wald. Die «Heiteri» liegt ungefähr auf der Höhe westlich des idyllischen Dörfchens. Es ist dies der zweitletzte Schiessplatz der FSG Innerthal in der weiten Ebene des alten Talbodens.

Die Innerthaler-Schützen werden übrigens in Chroniken des Wäggitals bereits 1672 erwähnt, wegen Bezug von Schwarzpulvers zu Schiesszwecken.

Ergänzend sei auch noch festgehalten, dass es 1906 in Innerthal drei Telephon-Anschlüsse gibt, aber noch keinen einzigen Stromanschluss. Amtsschreiber Josef Kafader aus Lachen wird in den Kantonalvorstand gewählt. Er übernimmt hier das Amt des Aktuars, welches bisher J. A. Schwyter aus Lachen bekleidete.

1907

Die ausserdienstliche Schiesspflicht für alle gewehrtragenden Wehrmänner wird in gewissen Alterslimiten erstmals für obligatorisch erklärt.

1908

Es sind wieder zwei Neueintritte im Bezirksschützenverband zu verzeichnen. Das Eintrittsgeld von je fünf Franken bezahlen der ISV Galgenen und der MSV Buttikon.

Zum zweitenmal organisiert die FSG Altendorf das Bezirkswettschiessen. Gegenüber der ersten Durchführung anno 1899 ist die Teilnehmerzahl mehr als doppelt so hoch. 262 Schützen bescheren der Verbandskasse Einnahmen von 65 Franken und 50 Rappen.

Am eidg. Feldsektionswettschiessen in Lachen herrscht miserables Wetter. Es wird zwar bis abends 8 Uhr geschossen, bedingt durch die vielen Unterbrüche wegen Sturm und Regen und der nun anbrechenden Dunkelheit, kommen trotzdem einige Schützen nicht mehr zum «Feuern».

1909

Vom 20. bis 26. Juni führt Lachen das 18. Kantonal-Schützenfest durch. Der Gabensatz beträgt gar 80 000 Franken. Auf 40 Scheiben wird in der äusseren Haab am See geschossen. Organisations-Präsident ist Amtsschreiber Kafader und nach dessen plötzlichem Tod Fürsprecher Dr. H. Hotz. Für Unterhaltung sorgen: Festspiel und Konzert der Regimentsmusik aus Konstanz, ein Festzug mit kostümierten Gruppen zu Wagen, zu Pferd und zu Fuss, sowie Jugend-, Blumen- und Frühlingsreigen.

Die Festabrechnung der SG Lachen beschäftigt in der Folge den Kantonalvorstand und auch den Bezirksschützenverband March drei Jahre lang. Es wird gestritten um einen Fehlbetrag von 460 Franken. Ver-

schiedene Gabeneingänge sind für Standerweiterung und Standerstellung verwendet worden und müssen nach Meinung des Organisers vom Gabensatz abgezogen werden. Zudem ist die Doppelkontrolle des Kantonschützenfestes leider auch nicht mehr vorhanden, diese ist angeblich bei einem Sturmwind verloren gegangen.

1910

Der Feldschützenverein Tuggen schliesst sich dem Bezirksschützenverband an.

Das 6. Verbandsschiessen findet am 2. Oktober in Wangen statt. 263 Schützen können die Wangner-Organisatoren im neuen Schiesstand Büelgasse willkommen heissen.

Gemeindekassier J. Kyd aus Lachen wird neu in den Kantonalvorstand gewählt. Er ersetzt den im letzten Jahr leider verstorbenen Amtsschreiber Josef Kafader sel.

1911

Erste Fusion im Bezirksschützenverband March. Die SG Siebten und die SG Siebten-Galgenen fusionieren und figurieren neu im Verband als SG Siebten.

Die kantonale DV findet am 30. April in der Sonne in Siebten statt. Erneut kommt die finanzielle Angelegenheit des 18. KSF in Lachen zur Sprache. Die DV beschliesst den Lachnern nur die Hälfte des Streitbetrages zu erlassen. Daraufhin erklärt Emil Mächler den sofortigen Austritt der SG Lachen aus dem Kantonalverband und sämtliche Lachner-Delegierten verlassen den Saal. Ein Austritt ist aber gemäss § 3 der Statuten nur auf Ende eines Jahres möglich. Die Lachner teilen dann in der Folge noch mit, dass sie bereit sind den Fehlbetrag verteilt auf zwei Jahre zu bezahlen. Die Kantonalflagge wird per Post zurückgeschickt, an sieben Stellen soll diese sogar Löcher aufweisen. Ende des Jahres erfolgt dann der Austritt der SG Lachen aus dem Kantonalverband. Nun wird der Bezirksschützenverband March von der SKSG beauftragt zu vermitteln, und die Flagge am 19. KSF in Arth doch offiziell zu überbringen. Die Tuggner erklären sich vorerst bereit, dies im Auftrag des Bezirksverbandes zu übernehmen. Inzwischen findet aber nun auch die DV des Bezirksschützenverbandes March statt. Dabei erklären die Mächler-Schützen Solidarität mit der SG Lachen und weigern sich die Kantonalflagge nach Arth zu überbringen.

1912

Der SV Lachen tritt dem Bezirksschützenverband bei.

276 Schützen nehmen am Verbandsschiessen in Tuggen teil. Der MSV Buttikon spendet hierbei gar eine Ehrengabe von 20 Franken.

An der ordentlichen DV vom 12. Mai wählen die Märchler-Delegierten Fw. Josef Mächler, Molkerei, Tuggen zum neuen Verbandspräsidenten. Im gleichen Jahr wird er auch noch in den Vorstand der Kantonalen Schützen-Gesellschaft berufen. Er ersetzt hier J. Kyd aus Lachen.

Fortsetzung im Streitfall 18. KSF Lachen 1909:

Josef Mächler erhält vom Kantonalvorstand den Auftrag zusammen mit KR August Spiess aus Tuggen mit der abtrünnigen SG Lachen erneut zu verhandeln. Am 18. Juni hält dann die SG Lachen eine ausserordentliche Versammlung ab, im Beisein der Kantonalen Schützenräte Mächler und Müller sowie Ratsherr August Spiess. Die Lachner ersuchen um die Erlassung der Restschuld von 115 Franken und stellen dabei wieder das Eintrittsgesuch in den Kantonalverband, allerdings soll keine Eintrittsgebühr mehr erhoben werden. Die Kantonalen Schützenräte versprechen diese Wünsche der kantonalen DV zu beantragen. Auch der SSV erklärt sich in der Folge bereit, auf ein Eintrittsgeld zu verzichten. Somit folgt unweigerlich der glorreiche Abschluss dieses unrühmlichen «Kräftemesens»:

Am 22. Juli beginnt dann in Arth offiziell das 19. kantonale Schützenfest. Lachen als letzter Festort überbringt traditionsgemäss die Kantonalflagge sogar in Begleitung der Musikgesellschaft. Den Bedingungen der SG Lachen um Erlass der Restschuld wird an der DV entsprochen und unter diese Fehde endlich ein Schlusspunkt gesetzt.

1913

An der kant. DV wird neu Karl Waldvogel aus Siebnen in den Kantonalvorstand gewählt.

Am ersten Bezirksmatch-Schiessen vom 10. August in Lachen werden an die sechs besten Gruppen folgende Barpreise abgegeben:

1. Rang fünf Franken, 2. Rang vier Franken, 3. Rang drei Franken und für den 4. bis 6. Rang je zwei Franken. An die drei besten Einzelschützen werden zudem abgegeben: drei Franken dem Sieger, und je zwei Franken für den 2. und 3. Rang. Der Teilnahme-Doppel pro Gruppe beträgt sechs Franken, es nehmen total elf Gruppen zu sechs Schützen teil.

Sieger wird die Gruppe «Dorf» vom FSV Wangen. Der Einzelsieger, Matcheur Robert Mäder mit 257,75 Punkten wird auch Erster im Stehend-schiessen mit 86,20 Punkten. Die sechs Schützen der Siegergruppe von links: Heinrich Schnellmann 1865, Sebastian Schnyder 1875, Robert Mäder 1878, (x) Albert Schnellmann 1883, Alfred Vogt 1892, Alois Vogt 1890. (Siehe Abb. nächste Seite)



1914/1919

Während den Jahren des ersten Weltkrieges und auch noch 1919 ruht das Verbandsgeschehen. Mangels Munition werden keine Verbands-schiessen durchgeführt. Die einzigen Einnahmequellen für die Verbandskasse sind noch die jährlichen Bankzinsen des Kassabüchleins. 1914: Der bisherige Aktuar Kaspar Kistler aus Reichenburg wird als neuer Präsident bestimmt. Für den 20. August ist in Siebnen das Bezirks-wettschiessen vorgesehen. Dieses kommt aber nicht mehr zur Durchführung, weil sich die Ereignisse in Europa überstürzen:

31. Juli: Kriegs-Mobilmachung in der Schweiz und auch in Russland, 1. August: Kriegserklärung Deutschlands an Russland, 3. August: Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich, 4. August: Englands Kriegseintritt als Folge von Deutschlands Einfall im neutralen Belgien, usw.

Für die Wehrmänner und Schützen unseres Landes und ihre Familien, wird dies eine sehr harte und ungewisse Zeit. Der Krieg erschwert in der Folge das Leben auch bei uns. Alles ist seit Kriegsbeginn massiv teurer geworden. Von den Grundnahrungsmitteln bekommt man nur noch ein gewisses Quantum, so z.B. pro Kopf und Monat nur ein halbes Pfund Teigwaren. Diese kosten pro Pfund 65 Rappen, bei Kriegsbeginn noch

28 Rappen. Ähnlich oder noch horrender sind die Fleischpreise: Ein Pfund Schweineschmalz kostet im Dezember 1917 gar 3 Franken und 30 Rappen, 1914 lag der Preis noch bei 80 Rappen, ein Ei kostet 40 Rappen, gegenüber 10 Rappen zu Beginn des Krieges.

Im November 1918 bedroht dann ein weiteres Unheil unser Land. Der Generalstreik, der den Höhepunkt vom 11. bis 15. November erreicht, wird zu einer grossen Bewährungsprobe für Volk und Behörden. Mit Sturmgeläute der Kirchenglocken werden am Montagnachmittag (Martinistag) in der March die Auszugstruppen aufgeboten. Um acht Uhr abends sollten diese in Schwyz sein, der einzige Zug, ein Militärzug, dampft dann jedoch ohne die Märchler über den Sattel. Am frühen Abend läuten die Kirchenglocken erneut Sturm, die Landwehrtruppen werden auch noch mobilisiert. Gegen Mitternacht fahren dann unsere Wehrmänner mit mehreren Fuhrwerken unter grösster Wachsamkeit nach Schwyz, denn man befürchtet gar einen Anschlag der Sozialisten. Bezirksammann August Spiess aus Tuggen lässt für die Bürgerwehren der March-Gemeinden in Schwyz per Auto sogar Munition holen, denn er glaubt, dass von Rüti und Richterswil her Anschläge auf die March geplant sind. Das Rathaus in Lachen muss vom Amtsschreiber und dem Dorfpolizisten bewacht werden, weil dort zwei Sozialisten eingesperrt sind, erwartet man von deren Gesinnungsgenossen eine Befreiungsaktion. Insgesamt stehen sich in dieser unheilvollen Woche in der Schweiz etwa 250 000 streikende Arbeiter und 95 000 Mann Ordnungstruppen gegenüber. Auf das Ultimatum des Bundesrates hin wird dann aber zum Glück der Landesstreik bedingungslos abgebrochen.

1920

Die erste ordentliche DV des Bezirksschützenverbandes nach dem Kriegsende findet am 18. Juli in Tuggen statt.

Am 20. August wird durch den MSV Tuggen nach 1913 erstmals wieder das Bezirkswettschiessen durchgeführt. 528 Schützen nehmen an diesem neunten Verbandsschiessen teil. Das sind fast doppelt so viele wie bei der letzten Durchführung. Im Kassabuch ist seit sieben Jahren nebst den ordentlichen Bankzinsen endlich wieder einmal ein Einnahme-Posten eingetragen, nämlich 132 Franken an Verbandsbeiträgen von den Teilnehmern dieses Bezirkswettschiessens.

1921

Es findet im Bezirk March weder ein Verbandswettschiessen noch ein ordentlicher Jahresrapport statt.

Dafür ist aber am 5. Juni Lachen Tagungsort der kantonalen Delegiertenversammlung.

1922

Die DV des Bezirksschützenverbandes vom Pfingstmontag wählt Robert Schnellmann aus Lachen zu seinem neuen Präsidenten.

1923

Seit 1922 gibt der SSV für 15-jährige Vorstandstätigkeit die Verdienstmedaille ab. Als erster Märchler-Schütze wird an der kantonalen DV Heinrich Schnellmann 1865 aus Wangen mit dieser neuen Auszeichnung geehrt.

Erneut organisieren sich unsere Offiziere und Spezialisten der Armee, welche mit der Faustfeuerwaffe ausgerüstet sind. Nach der Auflösung des Pistolen- und Revolverschiessvereins March wird sowohl in Siebnen als auch in Lachen je eine neue Pistolensektion gegründet.

1924

Die ordentliche DV des BSV findet am 27. April in der Speisewirtschaft Mettler in Reichenburg statt.

Hier wird am 24. Mai auch das Bezirkswettschiessen mit 495 Teilnehmern durchgeführt. Zu diesem Anlass wird die nachstehende Ehrenmeldung gedruckt. Das nun 75-jährige Dokument stammt aus der umfangreichen Sammlung von Aktivschütze Marcel Krieg aus Buttikon.



Ein Drama, das heute kaum mehr denkbar ist, spielt sich in dieser Zeit im Innerwäggithal ab, das auch etliche Schützenfamilien und speziell die FSG Innerthal hart trifft. Am 19. Juli beginnt definitiv die Wasserstauung für den umstrittenen Stausee. 498 ha Land werden in der Folge unter Wasser gesetzt, die Kirche, das Schulhaus, 33 Wohnhäuser, 61 Ställe und weitere kleine Gebäulichkeiten müssen den Wassermassen weichen. Auf dem Landgut «Pfusti», dem grössten Heimwesen im nun sterbenden Talboden befindet sich seit einigen Jahren der Schiessplatz der Innerthaler-Schützen, die Gastrecht beim derzeitigen Gemeindepräsidenten geniessen. Der «Chäsgaden» dient als Schützenhaus, geschossen wird Richtung «Fläschliloch». Mit dem Beginn der Wasserstauung verschwindet auch dieser fünfte und letzte Schiessplatz in Alt-Innerthal. Die nachstehende Abbildung vom 5. Mai 1923 zeigt die beiden Heimwesen «Pfusti» und «Ziggen». Das lange weisse Gebäude rechts vorne (1) ist der erwähnte «Chäsgaden», die gestrichelte Linie markiert die Schussrichtung ins Fläschliloch. Das gut erhaltene Wohnhaus «Ziggen» (2) wird demontiert und rechts oberhalb des Stalles (X) wieder aufgebaut. Die punktierte Linie zeigt ungefähr den heutigen Wasserstand bei Vollstau. Alle unterhalb dieser Marke liegenden Gebäude müssen den Wassermassen weichen.



100 Jahre Bezirksschützen-Verband March 1899 – 1999

Einige Schützen verlassen mit ihren Familien die alte Heimat, zum Teil schliessen sie sich andern March-Sektionen an den neuen Wohnorten wieder an. Die in Neu-Innerthal verbleibenden Schützen erstellen wieder einen Schiesstand im «oberen Tritt», am Südhang des Gugelberges oberhalb des neuen Dörfchens, der gar mit modernen Zugscheiben ausgerüstet wird, und bis heute noch immer im Betrieb ist. Dieser Schiessplatz befindet sich übrigens auf historischer Stätte. Gemäss alten Chroniken des Wäggithals lagerten hier oben anno 1798 während fünf Monaten 300 französische Soldaten mit dem Auftrag, den Suworow-Truppen am Schweinalppass aufzulauern. Für die ohnehin nicht reich begüterte Talbevölkerung soll dies damals eine sehr schlimme Zeit gewesen sein, denn die Lebensmittel und das Vieh wurden von den Besatzungstruppen oft mit Gewalt beschlagnahmt.

Die nachstehende kombinierte Plankopie 1:25000 von Alt- und Neu-Innerthal zeigt die Situation der drei in dieser Chronik erwähnten Schiessplätze dieser Ortschaft:

A = Bezirkswettschiessen 1906 in der Heiteri, B = letzter Schiessplatz in Alt-Innerthal in der Pfusti und C = der heutige Schiesstand im oberen Tritt, am Südhang des Gugelberges.

